

Platz für 120 Urnen

GRIESHEIM Kirchengemeinde legt Gemeinschaftsgrab an

Von Clemens Dörrenberg

Zwischen hohen Eichen soll es auf dem Griesheimer Friedhof künftig ein Urnengemeinschaftsgrab der evangelischen Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung im Gallus geben. Auf einem kleinen Rasenstück im alten Teil, an andere Gräber angrenzend, sollen ab dem Frühjahr bis zu 120 Urnen Platz finden.

„Es gibt eine tiefe Sehnsucht nach Gemeinschaft über den Tod hinaus“, sagt Gemeindepädagogin Monika Kittler am Mittwoch bei der Vorstellung des Projektes. Es sei keine neue Idee, sich so bestatten zu lassen: „Wir greifen dabei auf das Ur-Christentum zurück“, sagt Kittler. Die Gemeindeglieder haben lange an der Idee gefeilt. „Der Gedanke stammt aus einer Zeit in der wir die Versöhnungskirche aufgeben sollten“, sagt Arne Knudt, Vorsitzender des Gemeindevorstandes. Da das Gallus keinen Friedhof hat, wurde auch über ein „Kolumbarium“ diskutiert, eine Grabkammer unter den Mauern der Kirche an der Frankenallee, sagt Pfarrer Nulf Schade-James.

Eine zwei Meter hohe Jesus-Figur aus Stahl soll die Grabstätte zieren

Schließlich ergab sich die Möglichkeit dem Grünflächenamt ein 3,5 Meter breites und 12,5 Meter langes Stück auf dem Griesheimer Friedhof abzukaufen. Die Verträge mit der Stadt wollen die Gemeindeglieder in den kommenden Tagen unterzeichnen. „Wir waren erfreut über die Anfrage“, sagt Thomas Bäder vom Grünflächenamt, das den „Friedhof attraktiv“ halten wolle. „Weg von alten Normen geht der Trend zu günstigen Gräbern“, sagt Bäder.

Der Bildhauer Joachim Kreutz wird die Gestaltung der Grabstätte übernehmen. Eine etwa zwei Meter hohe Jesus-Figur aus Corten-Stahl soll sie zieren. „Das rostet nur einmal, dann nicht mehr“, sagt der Hedderheimer Künstler. Ein Modell hat er am Mittwoch bereits mitgebracht. Inspirieren ließ sich Kreutz bei seiner Arbeit von der „mannshohen Christus-Figur“ mit ausgebreiteten Armen, die der Bildhauer und ehemalige Leiter des Städtischen Kunst-In-

stituts Richard Scheibe 1928 entworfen hat, und die im Gemeindegemäuer der Friedens- und Versöhnungsgemeinde steht. Der Umriss der Figur habe Kreutz sehr berührt. „Sie hat etwas Gebendes und etwas Nehmendes“, sagt der 62-Jährige. „Christus in Bewegung bringen und mit in die heutige Zeit nehmen“, wollte Kreutz. Das hat der Künstler umgesetzt, indem er dem Umriss der Figur mehrere Schatten verlieh. Als zweites „Markenzeichen“ und „Wiedererkennungseffekt“, wie Kirchenvorstand Knuth es formuliert, würden die dunklen Backsteine, aus der auch die Kirche

der evangelischen Gemeinde gebaut ist, in die Grabanlage integriert.

Rund 25 000 Euro soll das Projekt kosten. „Die Gemeinde geht in Vorlage“, sagt Knuth und weiter: „Wir sind auf Spenden angewiesen“. Auch die Grabpflege will die Kirchengemeinde übernehmen. „10 bis 14 Interessenten“ hätten sich bereits auf einer Liste eingetragen. Wichtig sei den Verantwortlichen, dass es für „Menschen aus unserer Gemeinde, bei denen für eine würdevolle Grabstätte das Geld fehlt, Platz auf unserem Gemeinschaftsgrab geben wird“.



Gemeindevertreter erklären ihre Pläne.

CHRISTOPH BOECKHELER